

geworden, dessen Spitze sich nicht nur gegen Beeinträchtigungen, die von Außen her kommen könnten, sondern vielleicht in noch höherem Grade gegen die Autorität der Pforte selber kehrt. Ein mehr als genügender Beweis dafür liegt in der, von der Wiener „Pol. Kor.“ konstatierten Thatsache, daß die Ermordung Mehemed Ali's das Resultat eines Komplotts war, obgleich die Anstifter sich über die Eigenschaft des Paschas als offiziellen Regierungsbevollmächtigten unmöglich einer Täuschung hingeben konnten. Dem Londoner „Daily Chronicle“ zufolge hätte die albanesische Liga in aller Form die Absetzung des Sultans und den heiligen Krieg proklamirt, sowie alle Beamten der Pforte verjagt. Auserweitigte Berichte melden Aehnliches, mit dem Zusatz, daß die Ulema den Fanatismus des Volkes aufstacheln und daß die regulären Truppen mit den Insurgenten offen fraternisiren. Inzwischen ist Midhat Pascha von London aufgebrochen und hat in Paris Station gemacht. Es scheint nicht, als habe der Verbannte sich auf der dortigen ottomanischen Botschaft vorgestellt, woraus sich der Schluß ziehen läßt, daß zwischen ihm und seiner heimatlichen Regierung noch nicht alle Schwierigkeiten beseitigt sind.

Die „Politische Correspondenz“ meldet aus Constantinopel folgende Details über die Ermordung Mehemed Ali's: Die unmittelbare Veranlassung zu der Katastrophe gab die von Mehemed Ali am 5. Sept. in Dakowa einberufene Versammlung albanesischer Häuptlinge, welchen er den Gegenstand seiner Mission unter Darlegung der Ansichten und Rathschläge der Regierung auseinandersetzen wollte. Als Mehemed erklärte, daß die Regierung nicht die Macht habe, sich dem Willen des geeinigten Europa gewaltthätig zu widersetzen, und somit auf Ausführung der Congressbeschlüsse Bedacht nehmen müsse, weshalb den Albanesen ernstlich gerathen werde, der Durchführung der beschlossenen territorialen Veränderungen keine Schwierigkeiten zu bereiten, brach in der Versammlung der Sturm los, welcher sich auf die Straße verpflanzte und zu einem blutigen Kampfe führte, in welchem 100 Personen theils getödtet, theils verwundet wurden. Erst später gelang es dem Mufti, die Ruhe herzustellen. Mehemed benutzte dies, um mit seinem Gefolge eine andere Zufluchtsstätte aufzusuchen, woselbst er die Nacht unbehelligt verbrachte. Am Tage darauf wurde jedoch sein neues Quartier von den fanatischen Albanesen ausgespäht, die sofort zum Angriffe schritten und sowohl ihn als 39 Personen seiner Eskorte, theils Offiziere, theils Soldaten, nach verzweifelter Gegenwehr niedermehlten. Mehemed Ali erhielt 16 Wunden, darunter 8 tödtliche.

Sächsische Nachrichten.

In Sachen des sächs. Kadettencorps veröffentlicht das „Berl. Tagebl.“ folgende Aufschrift: In Betreff der in verschiedenen Blättern gebrachten Notiz, nach welcher im königl. sächs. Kadettencorps die Bildnisse Sr. Maj. des Kaisers und des deutschen Kronprinzen entfernt sein sollen, erklären die unterzeichneten preussischen Offiziere, deren Söhne dieser Anstalt angehören, daß ein solcher Vorgang mit der in den Zeitungen unterlegten Tendenz einfach Erfindung ist, daß von seiten des Kommandos des Kadettencorps sowohl bei der Aufnahme als in der Behandlung der Böglinge durchaus keine Bevorzugung nach der Staatsangehörigkeit stattfindet und in der wohlwollendsten Art für die Erhaltung eines guten kameradschaftlichen Verhältnisses Sorge getragen wird. Dresden, 30. August 1878. Lampe, Oberstlieutenant z. D., von Meske, Rittmeister a. D., Baron von Buhl, genannt Schimmelperg v. d. Dye, Hauptmann a. D., Frhr. von Lutitz, Premierlieutenant.

Die Leipziger Nachrichten berichten aus Leipzig vom 12. Sept.: Wie man uns mittheilt, hätte in der vorvergangenen Nacht in der zweiten Stunde in unserm Neuen Stadttheater sehr leicht eine gefährliche Feuerbrunst ausbrechen können. Bei Gelegenheit einer Probe zu den Wagner'schen Musikdramen „Siegfried“ und „Die Götterdämmerung“ wurden nämlich einige Feuerwerkskörper entzündet, hierbei aber eine Coulisse von den Funken mit in Brand gesteckt. Man riß nun zwar das brennende Stück sofort herunter, es zeigte sich aber, daß das Feuer sich im Nu einem andern Decorationsstück mitgetheilt hatte, denn quer über die Bühne züngelten Flämmchen empor. Dem sofortigen Einschreiten der anwesenden Löschmannschaften gelang es, den Brand noch im Entstehen zu ersticken.

Freiberg. Die hiesige Amtshauptmannschaft bringt infolge eingegangener Beschwerden in Erinnerung, daß außer Almosenempfängern, Kindern, Mädchen vor erfülltem 16. Lebensjahre, auch den jungen noch fortbildungspflichtigen Leuten der Besuch der öffentlichen Tanzergnügen nicht gestattet ist und daß Gastwirthe, welche diesem Verbot zuwiderhandeln, eine Geldstrafe bis zu 100 M., nach Befinden Concessionsentziehung haben.

Volkmarstorf bei Leipzig. Die Sozialdemokraten wollen, wie dem „Leipz. Tagebl.“ von hier mitgetheilt wird, in Zukunft unter dem Deckmantel der Gesangsvereine ihre Agitation fortführen. So sind z. B. bei einem hiesigen Gesangsverein „Einigkeit“, „Masseneintritte“ angemeldet worden. Sie wollen in diesen Vereinen ihre Agitation fortsetzen und so die Polizei hintergehen. Ob sie sich hierin nicht wieder verrechnet haben, zumal bei der besonderen Aufmerksamkeit, mit welcher man den Sozialisten hier auf die Finger sieht?

Meerane. Am 13. Sept. wurde auf dem Bahnhofe Röbdenitz der dort stationirte Bahameister Schneider, als er im Begriffe war, auf die Lokomotive eines im Gange befindlichen Güterzuges zu steigen, überfahren und sofort getödtet. Schneider, ein beliebter Beamter, hinterläßt eine Frau und 4 Kinder. Da das Unglück auf dem Bahnhofe selbst passirte, wurde der Frau Schneider's, welche aus dem Fenster

ihrer Wohnung sah, der schreckliche Anblick zu Theil, wie ihr Mann von den Rädern der Lokomotive erfaßt wurde.

Das Gruben-Unglück in der Zeche „Prince of Wales“.

London, 12. September. Unglücksfälle folgen Schlag auf Schlag. Noch befindet die Untersuchung über den bei Sittingbourne stattgefundenen Eisenbahnunfall sich im Gange, noch sind die Leichen derer, die mit der Princess Alice in der Themse versanken, nicht alle zur Ruhe bestattet, so hören wir schon wieder von einem anderen Unglück, welches der Katastrophe auf der Themse an Furchtbarkeit kaum nachsteht. In Süd-Wales, etwa 2½ deutsche Meilen von der Stadt Newport, liegt eine Kohlengrube, die den Namen „Prince of Wales-Grube“ führt, weil sie am Hochzeitstage des Prinzen im Jahre 1862 eröffnet worden war. Sie gehört der Ebbro-Wale-Company, welche große Eisen- und Kohlenwerke in Süd-Wales, besitzt, ist an 1000 Fuß tief und liefert mit die beste Kohle für Schiffsmaschinen. Die Eigenthümer standen bisher immer im Ruf, sowohl für sachmännische Ausbeutung ihrer Gruben als auch für die Sicherheit ihrer Arbeiter das Beste gethan zu haben. Leider hat alle Vorsicht nichts genützt. Gestern Nachmittag brachen in der genannten Grube schlagende Wetter aus, und zwar zu drei verschiedenen Malen innerhalb kurzer Zeitabschnitte. Drei starke Schläge, ein Blitz und eine schwarze, aus dem Schachte aufsteigende Rauchsäule verkündeten denen, die in der Nähe des letzteren weilten, nur zu deutlich, was sich in der Tiefe begeben. 373 Arbeiter waren, wie sich aus der Grubenliste erwies, am Morgen eingefahren, und gegen 280 derselben wurden am Abend als rettungslos verloren angesehen. (Nach den neuesten Berichten beziffert sich der Verlust auf 265 Menschenleben.) Wohl wurden nach geschwehner Explosion sofort alle Mittel zur Rettung aufgeboten, dennoch konnten bis zum Einbruch der Nacht nur 90, darunter mehrere Todte und Verstümmelte, zu Tage geschafft werden. Die da nämlich freiwillig eingefahren waren, um den Verunglückten zu Hilfe zu kommen, fanden die Luft zum Athmen so ungeeignet, daß sie nicht weit genug vordringen konnten, und so steht nun zu befürchten, daß mit Ausnahme der oben erwähnten Geretteten die übrigen den Erstickungstod sterben müssen. Es ist immerhin möglich, daß im Laufe der Nacht und des heutigen Tages neue Rettungsversuche gemacht wurden. Doch hatten die anwesenden Sachkundigen allesammt die Hoffnung nahezu aufgegeben. Die Grube steht in Flammen, und wenn die letzte Möglichkeit, einige der unten Befindlichen zu retten, verschwindet, dann bleibt zur Bewältigung des Brandes nichts anderes übrig, als sie unter Wasser zu setzen. Der Jammer der Hinterlassenen soll furchtbar sein und im ganzen Bergwerksbezirk von Monmouthshire unbeschreibliche Bestürzung herrschen. Ist dies doch das gräßlichste Unglück, das sich je im Grubenbezirk von Süd-Wales zugetragen hat, und scheint durch dasselbe auch die traurige Erfahrung bestätigt zu werden, daß alle menschliche Vorsicht nicht immer hinreicht, der entfesselten Elemente der Tiefe Herr zu werden. Durch diese drei rasch aufeinander gefolgten Unglücksfälle sind nahe an 1000 Menschen zu Grunde gegangen. Die Mithätigkeit wird ihr Bestes thun, um den Hinterbliebenen der Verunglückten über die erste Noth hinwegzuhelfen. (Die Londoner Sammlung für die mit der Princess Alice Versunkenen beläuft sich schon auf ungefähr 11,000 £.) Aber wie wenig damit gethan ist, das weiß und fühlt Jeder.

Irrsinnig.

Roman von W. Heinrichs.

(Fortsetzung.)

Ein Wächter öffnete behutsam und nachdem er einige Worte mit dem Ankömmling gewechselt hatte, wollte dieser eintreten, doch der Wächter schob ihn rauh zurück.

„Halt! Vorsichtig!“ rief er, „wartet draußen. Wir müssen erst den Pluto einfangen, wenn Ihr mit heiler Haut in's Haus treten wollt.“

Eine Jagd nach dem Bluthunde, der, zu dieser späten Stunde schon von seiner Kette befreit, im Hofe herum lief, begann jetzt und es kostete viel Mühe, ihn wieder an seine Kette zu legen. Nachdem dieses geschehen war, öffnete der Wächter die Pforte wieder und ließ den späten Ankömmling eintreten.

Dieser, im Vorhof angelangt, wendete sich rechts, wohin ihn der Wächter bedeutete und wo ihm eine erleuchtete Glashüre den Eingang zur Wohnung des Besitzers zeigte. Ein Diener, steif und schweigsam, öffnete und fragte nach dem Wunsch des Fremden.

„Kann ich den Herrn Doctor sprechen?“ entgegnete dieser.

„Zu dieser späten Stunde schwerlich,“ antwortete der Diener. „Ihr Name?“ fragte er kurz.

Der Fremde zog eine Karte aus der Brusttasche und reichte sie dem Diener.

„Geben Sie ihm diese Karte,“ sagte er; „sie wird ihm den Zweck meines späten Besuches erklären.“

Der Diener wies ihn mit stummer Geberde in eine Art Vorzimmer und bedeutete ihm, zu warten; darauf verließ er ihn.

Alles schien hier unheimlich und mystisch. Das Zimmer hatte nichts aufzuweisen, als vier kahle Wände. Ein starker, eichener Tisch stand in der Mitte, auf welchem eine Electrifmaschine, ein Pulschlagemesser, ein Schreibzeug und eine Glocke standen.

In der Nische, die den Kamin bildete, standen zwei Armessel, der eine von besonderer Construction, mit einer Vorrichtung von Eisen, um den darin Sitzenden im Nothfall einzuschließen. In der einen Ecke des Kamins lag eine blank polirte, kupferne Röhre vom Fußboden bis an